

# Potente Mitstreiter gesucht

## Unterhaching denkt über Fremdbeteiligungen an der Geothermie nach

Wie jüngst im Rahmen der Berichterstattung über den Haushalt 2013 angekündigt, bereitet die Geothermie den Fraktionen des Unterhachinger Gemeinderats im Hinblick auf die Verabschiedung eines ausgeglichenen Haushalts derzeit ernsthafte Sorgen. Nicht nur die Grünen – normalerweise ja eifrige und kompetente Befürworter alternativer Energievisionen – haben die Geothermie in Unterhaching als ein grundlegendes Übel identifiziert, welches „für Jahrzehnte unseren finanziellen Spielraum gravierend einengt“ (O-Ton der langjährigen Finanzreferentin der Grünen Christine Helming).

In der Gemeinderatssitzung vom 27. Februar bezeichnete Helming das Projekt daher auch als „Fass ohne Boden“, dass seit dem Jahr 2008 jedes Jahr zwei Millionen Euro aus der Gemeindeschatzkiste (im Form von Eigenkapitaleinzulagen) und im laufenden Haushaltsjahr nochmals eine Finanzspritze in Form eines Gesellschafterdarlehens in Höhe von weiteren zwei Millionen Euro „schluckt“. Da muss sogar die Grünen-Rätin Helming im wahrsten Sinne des Wortes schlucken und gibt diesbezüglich die Parole aus: „Was wir dringend brauchen sind Visionen und konkrete Schritte, wie wir aus dieser Situation herauskommen“.

Mit konkreten Vorschlägen oder gar Visionen wartete Helming allerdings in besagter Sitzung noch nicht auf. Besagte Aufgabe übernahm schließlich die FDP-Fraktion mit ihrem Antrag, nach entsprechenden Beratungen zu den Aussichten und den Auswirkungen der Geothermie auf die Gemeinde im Gremium eine Grundsatzentscheidung zu fällen, ob neben der Gemeinde noch weitere Gesellschafter und Investoren gesucht und beteiligt werden sollen.

Bevor die FDP mit ihrem Antrag auf den Plan trat, hatten auch SPD-Finanzreferent Peter Wöstenbrink und Christian Dollinger (als Finanzexperte der CSU-Fraktion) in Sachen Geothermie deutliche und kritische Worte gefunden. So machte Wöstenbrink neben veränderten Rahmenbedingungen wie der Energiewende oder der vom Bundesumweltminister Peter Altmaier mit „heißer Nadel gestrickten sogenannten Strompreis-Bremse“, die eine Mehrbelastung bei Großverbrauchern und Anbietern von Pumpen-Strom zur Folge hat, vor allem den Mangel an leistungsfähigen Thermalwassertiefpumpen dafür verantwortlich, dass „die Einführung und der erfolgreiche Betrieb unserer Geothermie trotz der finanziellen Leistungsfähigkeit unserer Gemeinde ein Kraftakt ist“.

Auch Wöstenbrink vertrat die Ansicht, dass die Geothermie der Gemeinde Unterhaching „in Zukunft nicht jeden Gestaltungsraum nehmen darf“. Christian Dollinger stelle zwar erst einmal klar, dass die CSU-Fraktion im Unterhachinger Gemeinderat „grundsätzlich voll und ganz hinter unserem Geothermie-Projekt steht“, allerdings wetterte er nach zwei positiv-aufmunternden Sätzen im Hinblick auf

die gut funktionierende Wärmeerzeugung der Unterhachinger Haushalte und Gewerbetreibenden durch geothermische Energie und den damit verbundenen „bundesweit vorbildlichen“ Kohlendioxid-Einsparungen (CO<sub>2</sub>) vor allem gegen Alt-Bürgermeister und Geothermie-Pionier Erwin Knappek.

Nicht nur Dollinger und die CSU bezeichnen die bis dato noch nicht wie geplant angelaufene Stromerzeugung als einen „großen Wermutstropfen“ und vertreten die Auffassung, dass das von Erwin Knappek vorgelegte Konzept zur Stromerzeugung schlichtweg gescheitert sei: „Das Erbe, welches uns Herr Dr. Knappek hier hinterlassen hat, ist eine große Belastung für die Gemeinde und keine wie von ihm propagierte Gelddruckmaschine“, merkte der CSU-Finanzexperte hierzu an.

### Zum Wohl der Gemeinde

Auch 3. Bürgermeister Thomas Jäger ließ keinerlei Zweifel daran erkennen, dass in die Geothermie viel Geld investiert wurde und noch wird, welches der Gemeinde an anderer Stelle für wichtige Aufgaben und Projekte abgeht. Der FDP-Rat sprach in diesem Zusammenhang vor allem von der zu geringen Eigenkapitaldecke, die einem raschen Ausbau des Wärmenetzes und der damit einhergehenden und dringend notwendigen Ertragssteigerung im Weg stehen würde.

Weil man seitens der FDP jedoch der Auffassung ist, dass die Versorgung durch Erdwär-

me durchaus eine Erfolgsstory ist, will man hier mit Hilfe weiterer Investoren und oder Gesellschafter die finanzielle Last auf mehrere Schultern verteilen.

Die FDP spricht sich dafür aus, einen Investor mit an Bord zu nehmen: „Die Beteiligung eines Investors erscheint in diesem Zusammenhang als zweckmäßig und geboten.“ Aufgrund der „einmaligen Chance“, eine für die Gemeinde äußerst vorteilhafte Beteiligung zu erzielen, sei hier rasches Handeln und Agieren durchaus angebracht. Das Fazit der FDP fällt entsprechend aus: „Für die Gemeinde und im Sinne der Geothermie, machen wir den Weg frei und stellen die Weichen für eine Beteiligung.“

Besagter Antrag wird die Gemeinde Unterhaching wohl die nächsten Wochen und Monate beschäftigen, zumindest dann, wenn sich der Gemeinderat in einer der folgenden Sitzungen für die Beteiligung aussprechen sollte. Die jeweiligen

Stellungnahmen der Finanzexperten lassen hier durchaus den Schluss zu, dass sich in Unterhaching eine (wenn nicht gar deutliche) Mehrheit dafür ausspricht, die finanzielle Last durch die Geothermie auf meh-

rere Schultern zu verteilen. Natürlich immer zum Wohle der Gemeinde und anderer wichtiger Aufgaben wie beispielsweise der bedarfsgerechten Kinderbetreuung; worauf man dann also mehr als gespannt sein darf.

– ja –



Weltweit Aufsehen erregendes Vorzeigebauwerk oder finanziell schwer wiegender Klotz am Bein? Unterhachings Räte könnten sich Fremdbeteiligungen an der Geothermie gut vorstellen.

Foto: HALLO-Archiv